

geistig-kulturellem Gebiet erfolgreich zu lösen.

Es war deshalb auch gar nicht verwunderlich, daß Genossin Cuban, Gewerkschaftsvertrauensmann, von sich aus beschloß, nach einem persönlichen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten, nach dem Beispiel des sowjetischen Genossen Smirnow aus dem Moskauer Dynamowerk. Die Initiative der Genossin Cuban hat sowohl in der Parteigruppe als auch später in der gesamten Brigade lebhaft Diskussionen ausgelöst. Es wurde aber nicht darüber diskutiert, daß es wieder einmal etwas Neues gibt, sondern über die richtigen Zielkriterien. Ich glaube, hieran zeigt sich das gewachsene Bewußtsein unserer Genossen und Kollegen für die Stärkung unseres sozialistischen Staates. Heute arbeiten alle Brigademitglieder nach einem persönlichen Plan, und viele Kollegen aus anderen Brigaden haben sich diesem Beispiel angeschlossen.

Wir wissen, daß die Leistungen, die wir täglich vollbringen, der beste Beitrag zur allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik sind. Wir wissen aber auch, daß unsere Erfolge von den anderen Kollektiven anerkannt werden. Das wiederum nehmen wir zum Anlaß, ständig unsere Ziele im sozialistischen Wettbewerb, in der sozialistischen Rationalisierung, bei der Anwendung sowjetischer Neuerermethoden, in der Neuererarbeit, bei der marxistisch-leninistischen Bildung, bei der geistig-kulturellen Entwicklung sowie in der Patenschaftarbeit zu analysieren und neue Aufgaben festzulegen.



Alle Fragen diskutieren

Gerhard Fiedler
Parteigruppenorganisator im
VEB Elbtalwerk Heidenau

Als Kollektiv der Parteigruppe sind wir unmittelbar mit den Kollegen in der Produktion verbunden und tragen darum eine hohe Verantwortung bei der Erziehung der Mitglieder und Kandidaten. Unsere Genossen sollen im politischen, beruflichen und persönlichen Leben den anderen Kollegen gegenüber als Vorbild wirken. Die Aktivität in der Parteigruppe messen wir daran, wie jeder es versteht, das tägliche politische Gespräch mit den parteilosen Kollegen zu führen, und wie er dazu beiträgt, alle für die Erfüllung der Beschlüsse der Partei zu gewinnen.

Wir fragen uns: Besteht ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Kollegen? Herrscht eine solche Atmosphäre, daß alle Fragen offen diskutiert werden? Sind wir Vorbild und Beispiel im sozialistischen Wettbewerb und damit bei der Erfüllung der Planaufgaben?

renproduktion. Damit wollen wir unseren Beitrag zur Realisierung der Verpflichtung unseres Werkes, im Jahre 1972 eine Million zusätzlichen Gewinn zu erarbeiten, geben.

Inzwischen haben wir unsere Verpflichtung noch erweitert und werden zu Ehren des 50. Jahrestages der UdSSR in Sonderschichten weitere 160 Radsätze ausbessern.

Um diese Verpflichtungen zu realisieren, sahen wir die Arbeit mit persönlichen Plänen als eine entscheidende Voraussetzung an. Dabei machten wir uns die Erfahrungen anderer Betriebe sehr schnell zu eigen. Viele Diskussionen und Aussprachen waren notwendig, um bei allen Kollegen Klarheit über Ziel und Inhalt solcher Pläne zu schaffen. Unterstützt wurden wir von der BGL, von verantwortlichen staatlichen Leitern, dem Kreisvorstand des BGL und durch die Kreisleitung.

Zuerst berieten wir in der Parteigruppe und dann im gesamten Kollektiv darüber, welchen persönlichen Anteil bei der Realisierung unserer Aufgaben jeder einzelne von uns zu leisten hat. Im Prozeß der Auseinandersetzung haben wir erkannt, daß die Aufstellung persönlicher Pläne kein organisatorisches, sondern ein politisch-ideologisches Problem ist. In unserer Betriebszeitung empfahlen wir deshalb allen Kollektiven, beim Ausarbeiten der persönlichen Pläne von dieser Erkenntnis auszugehen.

it&kgbwwm